

**Sperrfrist: Zibelemärit, 27. November 2023; 06.00 Uhr:** Printmedien können die Preisträgerin in der Montagsausgabe publizieren. Wie jedes Jahr bitte ich um Einhaltung der Sperrfrist. Merci!



# Medienmitteilung

Bern, 23. November 2023

## Bäredräck 2023 für Christine Wyss

**Seit 20 Jahren organisiert Christine Wyss mit ihrem Team das beliebte Festival Buskers Bern. Die Bevölkerung goutiert den Mix aus Musik, Tanz, Theater und Akrobatik: 2023 haben 67'000 Besuchende in der Berner Altstadt Kultur genossen. Die Jury des Bärentrust würdigt ihr Engagement für die Berner Kulturszene mit dem Bäredräck. Er wird der Preisträgerin am 27. November 2023 um 07.00 Uhr am Zibelemärit-Zmorge im Hotel Schweizerhof verliehen. Die Laudatio hält der Berner Stadtpräsident Alec von Grafenried.**

Die Jury des Bärentrusts verleiht Christine Wyss den 38. Bäredräck. Mit der Organisation des renommierten und beliebten Sommerfestivals in der unteren Altstadt von Bern setzt sie mit ihrem Team Akzente, die eine grosse Wirkung über die Stadt, den Kanton und die Schweizer Grenze hinaus haben. Seit zwei Jahrzehnten legt sie einen unermüdlichen Einsatz an den Tag, wovon die Kulturszene, Künstlerinnen, Gastronomen, die Bevölkerung und insbesondere die Stadt und Region Bern sowie die lokale Wirtschaft profitieren.

### **Von den Anfangszeiten...**

Wer ein derart grosses und avantgardistisches Projekt wie Buskers Bern über eine so lange Zeit plant und umsetzt, muss viele Bälle gleichzeitig in der Luft halten können und eine dicke Haut haben. Christine Wyss als Co-Initiantin mit ihrer Schwester Lisette Wyss von Buskers Bern ging schon damals neue Wege und musste viele Widerstände überwinden. Sie hat sich dabei nie gescheut, auch unbequeme Fragen zu stellen und kritische Anmerkungen zu machen. Als Festivalleiterin eines Openair-Festivals dieser Dimension ist sie auch noch heute die grosse Ausnahme. Festivals scheinen auch im Jahrhundert der Chancengleichheit und des Empowerments von Frauen weitgehend eine Männerdomäne geblieben zu sein. Sie hat sich über zwei Jahrzehnte erfolgreich behauptet und bildet heute mit Julia Wietlisbach und Stefan Jampen ein schlagkräftiges Trio in der Festivalzentrale. Das Engagement von Christine Wyss und ihrem Team für das Buskers-Festival ist beeindruckend und verdient die Anerkennung der Jury des Bärentrust.

### **...bis zur Gegenwart**

Buskers Bern (englisch: Strassenkünstler) findet jährlich Mitte August inmitten des UNESCO Weltkulturerbes in der unteren Altstadt von Bern statt. Das Festival traf 2004 offenbar den Nerv der

Zeit. Es hat sich überraschend schnell etabliert und ist aus der Berner Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Mittlerweile ist es das grösste Buskers-Festival der Schweiz und gehört zu den renommiertesten der Welt. Rund 150 professionelle Künstlerinnen und Künstler aus über 20 Nationen zeigen an drei Abenden ihre Darbietungen und ziehen dabei jeweils Zehntausende von Besuchenden in ihren Bann. Diese Zahl stieg seit den Anfangsjahren laufend an: Beim Start waren 25'000 Personen vor Ort, heute sind es rund dreimal so viele, die in den Berner Gassen die Acts von Musikerinnen, Tänzern und Akrobatinnen geniessen. Diese präsentieren von mitreissender Musik über atemberaubende Tanzshows bis hin zu beeindruckenden Jonglierkünsten eine vielfältige kulturelle Palette für ein breites Zielpublikum von nah und fern. Das Budget der diesjährigen Veranstaltung betrug knapp eine Million Franken, das durch Spenden, Unterstützungsbeiträge sowie dem Verkauf von Festival-Bändeli und mit der Gastronomie finanziert wird. Der Eigenfinanzierungsgrad des Vereins liegt bei jeweils rund 95%. Buskers Bern ist heute ein wichtiger Pfeiler im kulturellen Kalender der Stadt Bern, wird international vermarktet und geniesst hohe Anerkennung.

### **Würdige Preisträgerin des diesjährigen Bäredräck**

Christine Wyss erfüllt die Anforderungen des Bärentrusts für den Bäredräck perfekt. Er geht jeweils an eine Persönlichkeit mit aussergewöhnlichen Leistungen aus dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Stadt Bern. Die Vorgabe für die Verleihung des Bäredräck kann auf eine Kurzformel gebracht werden: Der Stadt Bern soll mit grossem Engagement das Gefühl von Lebendigkeit, Humor und Farbe vermittelt werden. Die Geehrte erfüllt diese Vorgaben ohne Wenn und Aber zu hundert Prozent. Die Jury gratuliert Christine Wyss und verneigt sich vor ihrem grossartigen und langjährigen Schaffen.

### **Bäredräck-Verleihung im Hotel Schweizerhof**

Die Bäredräck-Verleihung führen der Bärentrust und das Hotel Schweizerhof gemeinsam durch. Der Preis wird am Zibelemärit-Zmorge am 27. November 2023 um 07.00 Uhr verliehen. Die Laudatio wird vom Stadtpräsidenten von Bern, Alec von Graffenried, verlesen.



Türe auf für die Preisträgerin: Der 38. Bäredräck geht an Christine Wyss, Co-Gründerin und -Festivalleiterin von Buskers Bern.

### **Kontakt**

Alex Josty (Bärentrust), 079 459 67 44, alex\_josty@hotmail.com

Christine Wyss, 078 804 43 13, christine.wyss@buskersbern.ch

## Bäredräck-Preisträgerinnen und -Preisträger

<b>1985</b> Zunft Bärenatze	<b>2005</b> Heinz Däpp
<b>1986</b> Carlo Edoardo Lischetti	<b>2006</b> Livia Anne Richard
<b>1987</b> Charles Martin	<b>2007</b> Heidi Maria Glössner
<b>1988</b> Jimmy Schneider	<b>2008</b> Werner Schmitt und Ben Vatter
<b>1989</b> Berner Puppentheater	<b>2009</b> Bewohner Wohnblock B im Gäbelbach
<b>1990</b> Peter Friedli	<b>2010</b> Vereinigte Altstadtleute Bern
<b>1991</b> Burgergemeinde Bern	<b>2011</b> Initianten Lichttheater Bundesplatz
<b>1992</b> Massimo Rocchi	<b>2012</b> Sandro del Prete
<b>1993</b> Christine Lauterburg	<b>2013</b> Mathias Wirth
<b>1994</b> Birgit Steinegger	<b>2014</b> OK Eisbahn Bundesplatz
<b>1995</b> Marktgass-Sanierungs-Team	<b>2015</b> Bloggerinnen «Bärner Meitschi»
<b>1996</b> Heidi Haupt-Battaglia	<b>2016</b> OK Grosse Berner Renntage
<b>1997</b> Ted Scapa	<b>2017</b> Christoph Hoigné
<b>1998</b> Dr. Karl Wälchli	<b>2018</b> Radio Gelb-Schwarz
<b>1999</b> Markus Marti	<b>2019</b> Jakob Messerli
<b>2000</b> Rudolf von Fischer	<b>2020</b> Pandemiebedingt keine Verleihung
<b>2001</b> Ursula Bischof Scherer	<b>2021</b> Ernst Gosteli
<b>2002</b> Duo Flüg-Züg	<b>2022</b> Steff la Cheffe
<b>2003</b> Verena Weibel und Heinz Schild	<b>2023</b> Christine Wyss
<b>2004</b> Spysi-Froue	

## Laudatio (gehalten von Alec von Graffenried, Stadtpräsident Bern)

### Es gilt das gesprochene Wort

Vielleicht erinnern Sie sich daran, wie sich ein Sommer in Bern vor zwanzig Jahren anfühlte. Natürlich gab es die Aare, in der wir schon damals gern schwammen. Es gab seit langer Zeit schon das Gurten-Festival, für das zahllose Fans auf den Hausberg pilgerten. Aber sonst? Keine Pop-Ups, nur wenige Veranstaltungen, Gassen und Plätze auch im Sommer kaum belebt. Spätestens abends um neun wurden die Trottoirs hochgeklappt und die Lauben zugesperrt. Natürlich übertreibe ich ein Bisschen. Aber die «Mediterranisierung», die aus unserer schönen Stadt eine pulsierende, vibrierende, beinahe «südliche» Stadt gemacht hat, konnte erst erahnt werden.

Die Persönlichkeit, ihre Mitstreiter und ihre Organisation, die wir heute mit dem Bäredräck-Preis auszeichnen, haben wesentlich dazu beigetragen, dass auch in die Berner Sommer ein reges kulturelles Leben Einzug gehalten hat.

Schon seit 2004 bevölkern jeweils an drei Tagen im August Artistinnen und Artisten, Dinosaurier und andere Fabelwesen die Altstadtgassen. Musikantinnen und Musikanten, ja, ganze Musikgruppen lassen die alten Mauern vibrieren. An Foodständen kann man Bodenständiges und Exotisches konsumieren. Auch die Tische der Berner Altstadt-Lokale in den Gassen und auf den Plätzen sind - trotz Ferienzeit - gerammelt voll. Berns Altstadt wird zur fröhlichen, ausgelassenen Openair-Bühne.

Sie, liebe Gäste, wissen inzwischen bestimmt, von wem die Rede ist: von Christine Wyss und dem Festival Buskers Bern. Es brauchte so etwas wie das Buskers Bern (Buskers heisst übrigens nichts anderes als Strassenkünstler) – so etwas wie das Buskers als Initialzündung. Christine Wyss, die das Festival zusammen mit

ihrer Schwester Lisette gründete, stiess übrigens mit ihrem pfannenfertigen Konzept bei der damaligen Stadtregierung auf offene Ohren, wie sie heute sagt.

In den zwei Jahrzehnten seit der Gründung hat das Buskers-Team – es besteht heute unter dem Jahr aus Julia Wietlisbach und Stefan Jampen, die zusammen mit Christine Wyss das sogenannte Komitee bilden – das Team hat einen unermüdlichen Einsatz für die Strassenkunst wie auch für die Künstlerinnen und Künstler selber an den Tag gelegt. Christine Wyss hat sich dabei nie gescheut, auch unbequeme Fragen zu stellen und kritische Anmerkungen zu machen.

Ihr Engagement und ihre Hingabe für das Buskers Festival sind beeindruckend und verdienen unsere Anerkennung.

Allerdings ist Christine Wyss als Festivalleiterin noch immer eine Ausnahme. Festivals scheinen auch im Jahrhundert der Chancengleichheit und des Empowerments von Frauen weitgehend eine Männerdomäne geblieben zu sein. Sie hat deswegen oft gegen Vorurteile und Vorbehalte ankämpfen müssen. Symptomatisch war zum Beispiel die Tirade im vergangenen Sommer, die Büne Huber, Frontmann von Patent Ochsner, von der Bühne herab gegen Christine Wyss losliess.

Sie könne Kritik oft nicht einfach wegstecken, sagt sie, vor allem wenn diese auf ihre Person ziele. Doch insgesamt hat sich Christine Wyss erfolgreich behauptet und gezeigt, dass Frauen in dieser Branche genauso kompetent und fähig sind wie Männer.

Und sie wurde für ihre Fähigkeiten und ihre direkte und unmissverständliche Art auch schon ausgezeichnet. So hat sie dieses Jahr den dreizehnten Berner Kommunikationspreis erhalten. Die Berner Public Relations Gesellschaft BPRG hat sie für ihre – ich zitiere – «charmante und zugleich schlagfertige Kommunikation» – Zitat Ende – ausgezeichnet. In der Medienmitteilung der BPRG hiess es dazu – Zitat: «Selten wird bei einem Grossanlass so direkt, eloquent und gleichzeitig sympathisch kommuniziert.»

Tatsächlich sind ihre direkte Art und ihre Fähigkeit, sich gegenüber Kritik zu behaupten, bewundernswert. Sie hat sich nie davon abhalten lassen, die Dinge anzusprechen, die ihr am Herzen liegen, sei es die Grati- mentalität der Festivalbesucher oder die Herausforderungen, die extreme Wetterereignisse für das Festival mit sich bringen. Christine Wyss ist eine starke und inspirierende Frau, die dazu beiträgt, den Weg für andere Frauen zu ebnen.

Die Tatsache, dass sie das Buskers Festival seit mehr als zwei Jahrzehnten leitet und immer noch mit Leidenschaft dabei ist, ist bemerkenswert. Das Buskers Festival hat sich im Laufe der Jahre verändert und angepasst, um den sich ändernden Herausforderungen und Trends gerecht zu werden. Es hat dazu beigetragen, die Berner Altstadt zu beleben, und ist zu einem unverzichtbaren Teil des Sommers in Bern geworden. Über 300 Shows an drei Tagen, Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Theater, Tanz, Akrobatik und Musik – so etwas auf vergleichsweise engem Raum erleben zu dürfen, ist ein Privileg und verleiht dem Festival einen einzigartigen Charakter.

Doch Buskers Bern ist nicht nur für unsere Stadt wichtig. Das Festival bietet auch der Strassenkunst als solche und den Künstlerinnen und Künstlern eine wichtige Plattform, um sich öffentlich auszudrücken und ein breites Publikum anzusprechen und zu gewinnen. Die Vielfalt der Darbietungen, von Musik über Theater bis hin zu Akrobatik, ist beeindruckend.

Neben allem anderen hat Buskers Bern auch einen starken Fokus auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz, was in Zeiten des Klimawandels von großer Bedeutung ist. Christine Wyss und ihr Team setzen sich für Mehrweggeschirr, lokale Lebensmittel und umweltfreundliche Druckverfahren ein. Sie tragen dazu bei, den Fussbadruck des Festivals zu minimieren und das Bewusstsein für Umweltfragen zu fördern.

Wegen des katastrophalen Sturms, der diesen Sommer über La Chaux-de-Fonds hinwegfegte, musste das dortige Strassenkunstfestival La Plage des Six Pompes abgesagt werden. Das demonstrierte eindrücklich, dass die Klimakrise alle Veranstalter ganz direkt treffe, sagt Christine Wyss. Umso wichtiger sei es, auf Nachhaltigkeit zu setzen.

Buskers setzt seit Anfang Mehrweggeschirr ein. Es gibt strenge Standards für die Foodstände. Die berühmten «Bändeli» werden in Österreich produziert, nicht in China. Und das ganze gedruckte Material wird bei uns, im Breitenrain, gedruckt. Die Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe und die Förderung von regionalen Anbietern sind Teil des Festivals, das damit nicht nur die kulturelle Landschaft von Bern verändert, sondern auch einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leistet.

Zudem versucht Buskers, bei der Anreise der Artistinnen und Artisten – die das Festival ebenso übernimmt wie Unterkunft und Verpflegung – wenn immer möglich auf die Bahn statt des Flugzeug zu setzen.

Zum Thema «Bändeli» übrigens noch dies. Buskers Bern kommt mit einem relativ bescheidenen Budget von einer Million Franken aus. Davon finanziert das Festival neunzig Prozent selber. Ein wichtiger Bestandteil ist der Verkauf der «Bändeli», der rund ein Drittel der Kosten abdeckt. Doch herrscht auch in Bern eine gewisse Gratis-Mentalität, und weniger als die Hälfte aller Besucher kaufen ein Bändeli.

Die Künstlerinnen und Künstler hingegen leben vom sogenannten Hutgeld, das heisst von den Fünflibern und Zehnerntöli, welche die Besucherinnen und Besucher während oder nach den Darbietungen spendieren. Und hier, immerhin scheinen Bernerinnen und Berner relativ grosszügig zu sein.

Abschließend möchte ich sagen, dass das Buskers Festival nicht nur ein kulturelles Ereignis ist, sondern auch ein Ort des Zusammenkommens und der Gemeinschaft. Es schafft eine einzigartige Festivalatmosphäre, bei der Künstlerinnen und Künstler, freiwillige Helferinnen und Helfer und das Publikum zusammenkommen, um gemeinsam inspirierende, freudige Momente zu erleben.

Christine Wyss wird das Buskers nicht mehr ewig leiten. Das hat sie schon vor fünf Jahren gesagt. Zitat: «Solange ich Freude daran habe und körperlich und psychisch noch mag, mache ich gern weiter, hätte aber nichts dagegen, etwas kürzerzutreten.»

Christine Wyss, Sie haben auch schon angedeutet, dass das Buskers vielleicht eines Tages überholt sein werde und verschwinden werde. Ich hoffe – sicher gemeinsam mit allen Anwesenden hier im Raum – auf ein langes Weiterleben des Festivals, das unsere Sommer belebt und unsere Gemüter erheitert.

Ich danke Ihnen und Ihrem Team für alles, was Ihr für Bern getan habt, und überreiche Euch nun diesen Preis. Die Vorgabe für die Verleihung des Bäredräck-Preises lautet ganz einfach, dass Menschen und Institutionen ausgezeichnet werden sollen, die der Stadt Bern mit ihrem Engagement das Gefühl von Lebendigkeit, Farbe und Humor vermitteln. Sie und Buskers Bern erfüllen diese Vorgabe in geradezu idealer Weise, und wir möchten Ihnen dafür ganz herzlich danken.